



MiA – Mädchen in Aktion

Soziale Trainingskurse und Kurzintervention 2024

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 b
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 674 26 42/ -44
Fax: 0371 674 26 25
E-Mail: stk_mia@awo-chemnitz.de
Web: www.awo-chemnitz.de

Inhalt:

1 Quantitative und Qualitative Betrachtung.....	2
1.1 Gesamtzuweisungen zu „MiA“ (STK, „Mama MiA“ und Kurzintervention)	3
1.2 Auslastung und Erfolg.....	5
1.3 Charakteristik der Klientel	8
1.4 Ausgestaltung „MiA“	11
2 Öffentlichkeitsarbeit und Fachaustausch	20
3 Erfüllung fachlicher Standards/Mitarbeitendensituation	23

1

Quantitative und qualitative Betrachtung

Liebe Lesende,

im Jahr 2024 duften wir viele Erfolge feiern – 16 Jahre „MiA“- Mädchen in Aktion, in Form eines Fachtages und ebenso viele große und kleine Erfolge in der Arbeit mit unseren Klientinnen. Diese stehen oft vor besonderen Herausforderungen, sei es durch belastende Lebensumstände, fehlende Unterstützung oder fehlende Perspektiven. Unsere Arbeit bedeutet im besten Fall, neue Chancen zu erhalten, eigene Stärken zu entdecken und alternative Wege zu finden. Hier erhalten Sie einen Einblick in unsere Arbeit.

1.1

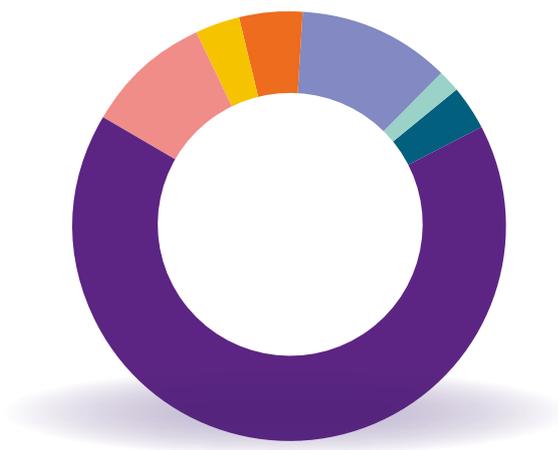
Gesamtzweisungen zu »MiA«

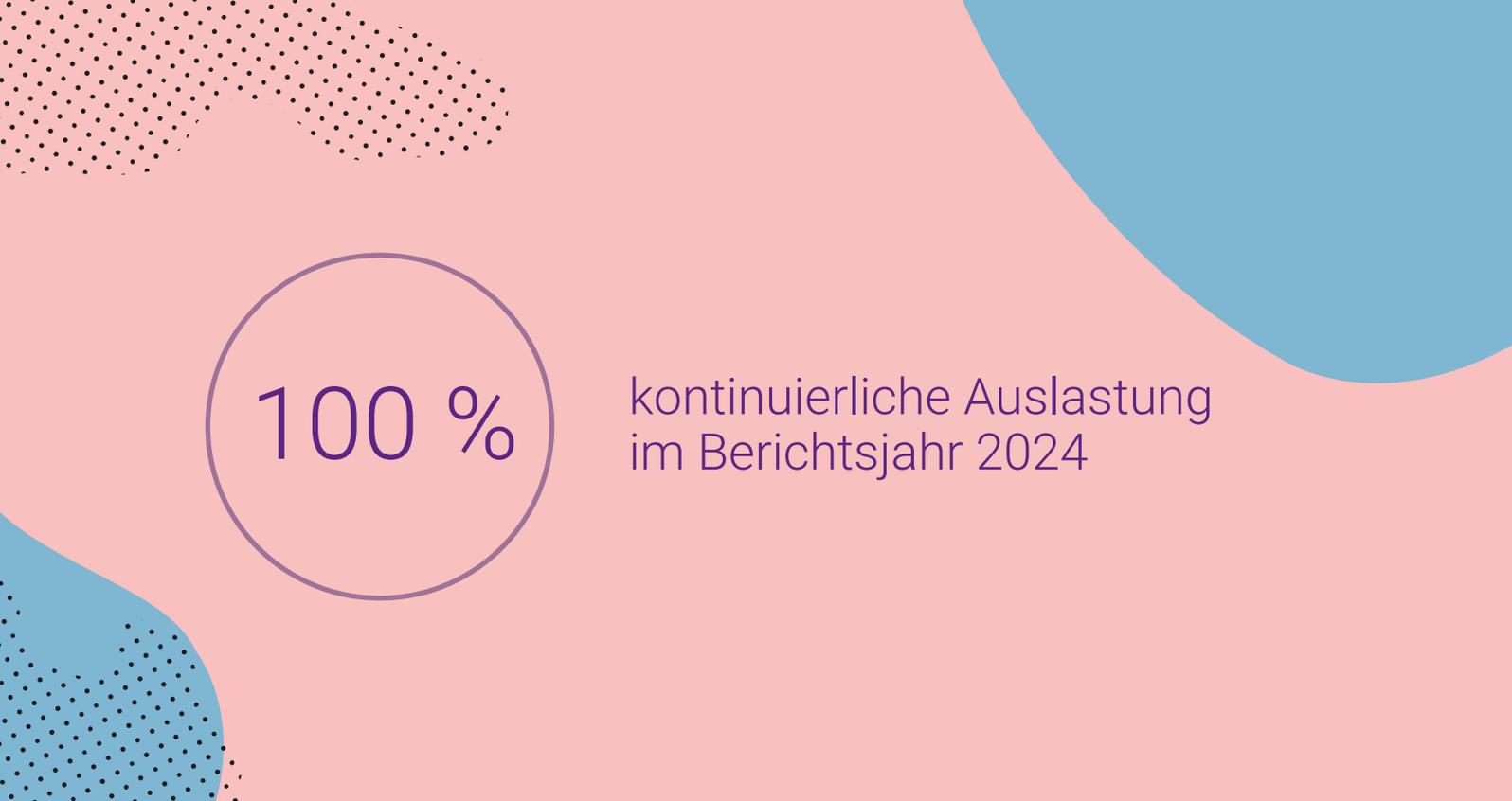
(Sozialer Trainingskurs, „Mama MiA“ sowie Kurzintervention)

Im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2024 wurden 62 Zuweisungen bearbeitet, die gleiche Anzahl wie im Vorjahr. Unter den 62 Zugewiesenen befanden sich 15 Zuweisungen aus 2023, die in 2024 weiter begleitet wurden. Die Anmeldungen schlüsseln sich in 20 Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs und fünf Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs „Mama MiA“ auf. 37 Klientinnen wurden innerhalb der Kurzintervention in Form von 1:1 Beratungseinheiten begleitet. Damit ist ein Anstieg in den Zuweisungen für Gruppenformate zu vermerken (vier mehr als im Vorjahr). Der Zugang zum Projekt „MiA“ erfolgte dabei über verschiedene Zuweisungsmöglichkeiten, wie das folgende Diagramm zeigt:

Verteilung der Zuweisung

richterliche Weisung	41
Diversionsverfahren	6
OWI Umwandlung	2
ASD Zuweisung	3
JGH ohne Urteil	7
freiwillige Teilnahme	1
Clearing	2
Bewährungsauflage	0





100 %

kontinuierliche Auslastung
im Berichtsjahr 2024

Beide Gruppenformate und die Kurzintervention können sowohl vom Amtsgericht (richterliche Weisung, Bewährungsauflage, Diversion) und der Jugendhilfe im Strafverfahren (Hilfebedarf), als auch vom Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes Chemnitz oder einer anderen, Bedarf erhebenden, Fachkraft belegt werden.

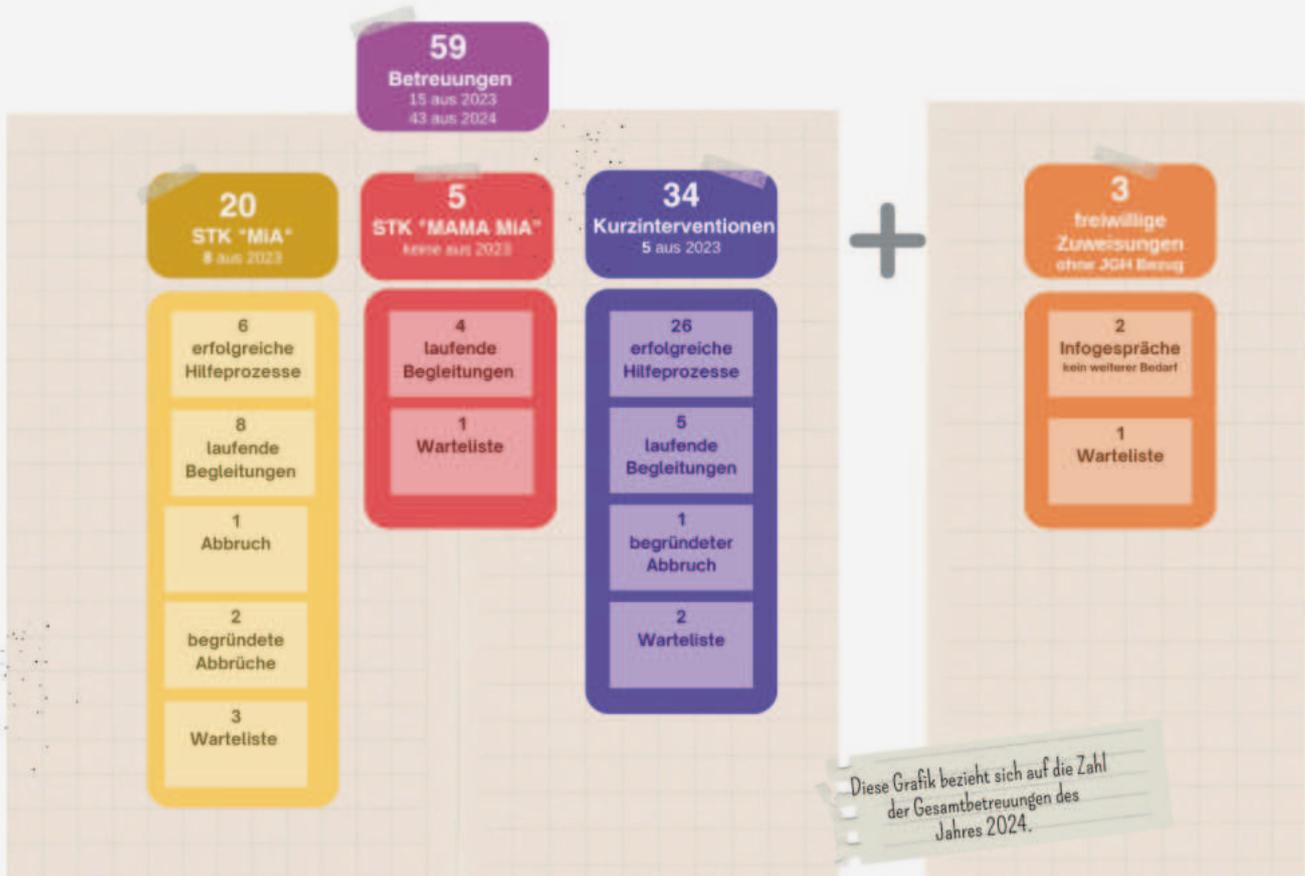
Dabei werden die Zuweisungen im Zwangskontext immer vorrangig vor den freiwilligen Zugängen behandelt. Auffällig ist dabei im Jahr 2024 der Rückgang freiwilliger Zuweisungen und Clearingfälle. Auch die Möglichkeit, Zuweisungen der Jugendhilfe im Strafverfahren zeitnah vor einer Verhandlung aufgrund bestehenden Hilfebedarfes zu beginnen, wurde geringer.

Dies liegt an der begrenzten Anzahl von vorhandenen Betreuungsplätzen und gleichzeitiger, über das gesamte Jahr kontinuierlich vorhandener 100%iger Auslastung. Diese betrug im Monatsdurchschnitt 19 betreute junge Frauen. Die pädagogische Arbeit im sekundärpräventiven Bereich nimmt immer mehr ab, was chronische Hilfebedarfe begünstigt. Die tertiärpräventive Arbeit hingegen nimmt zu. Die jungen Frauen kommen demzufolge später im Hilfesystem an und bringen dann umfangreichere Bedarfe mit.

Das Führen einer digitalen Warteliste ermöglicht den Fallführenden die eigenständige Festlegung der Bearbeitungsreihenfolge anhand der Priorisierung der vorliegenden Hilfebedarfe.

1.2

Auslastung und Erfolg



Die Übersicht zeigt die Verteilung der Teilnehmenden, die 2024 im Rahmen des STK „MiA“, „Mama MiA“ und der KI betreut wurden und gibt zudem Aufschluss über Abbrüche und erfolgreich abgeschlossene Hilfeprozesse.

Zum Ende des Berichtszeitraumes befanden sich 17 junge Frauen (5 KI, 8 STK „MiA“, 4 „Mama MiA“) in laufender Betreuung. Sieben junge Frauen (3 KI, 3 STK „MiA“, ein „Mama MiA“) standen auf der Warteliste für einen Begleitungsbeginn ab Januar 2025.

Im Jahr 2024 konnten nur drei Zuweisungen im Rahmen eines Clearingauftrages angenommen werden. Diese wurden entweder von der Jugendhilfe im Strafverfahren vor einer Verhandlung angemeldet oder über weitere Fachkräfte, in diesem Fall Schulsozialarbeiter:innen, an MiA vermittelt. Hier bestand ebenfalls der Wunsch der Bedarfsermittlung und ggf. Aufnahme der jungen Frauen in ein MiA-Format.



Die zugewiesenen Beratungseinheiten im Format Kurzintervention verteilen sich, wie im Diagramm ersichtlich.

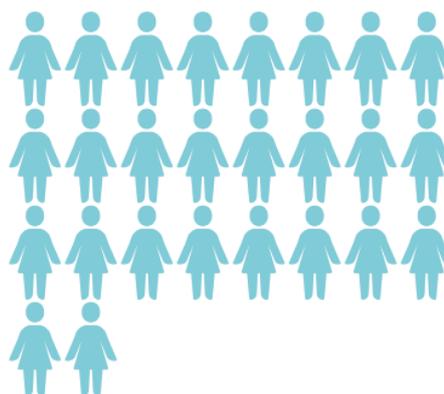
Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dabei ein Anstieg im Bereich der drei Einheiten und ein Rückgang derer mit sechs Einheiten.

Unter Nichtberücksichtigung der laufenden Begleitungen, begründeten Abbrüche (Umwandlung in geeignetere Hilfeform, Aufnahme Therapie, Aufhebung der Weisung) und Wartenden ergibt sich eine Gesamterfolgsquote von 97 Prozent.

Erfolgsquoten der Kursformate:



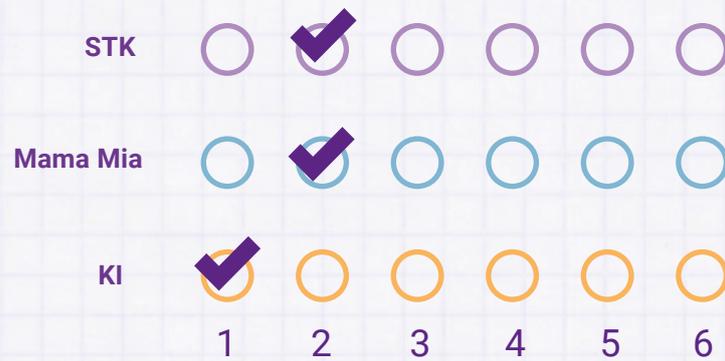
85,7 % Erfolg
Sozialer Trainingskurs



100 %
Kurzintervention

Im Rahmen von anonym ausgefüllten Feedbackbögen am Ende des pädagogischen Prozesses mit jeder Teilnehmenden äußern sich diese zu ihrem persönlichen Gesamtnutzen der Teilnahme im Schulnotenprinzip. Die durchschnittlichen Rückmeldungen liegen dabei im Bereich STK/ Mama Mia bei 2,3 und bei den Kurzinterventionen bei 1,4.

Bewertung der Kurse nach Schulnoten



Nach denen bei sich wahrgenommenen Veränderungen auf einer Skala von Null (gering) bis zehn (sehr hoch) befragt, liegen im Bereich STK/Mama Mia die Antworten durchschnittlich bei sechs und bei den Kurzinterventionen bei acht.

subjektiv wahrgenommene Veränderung

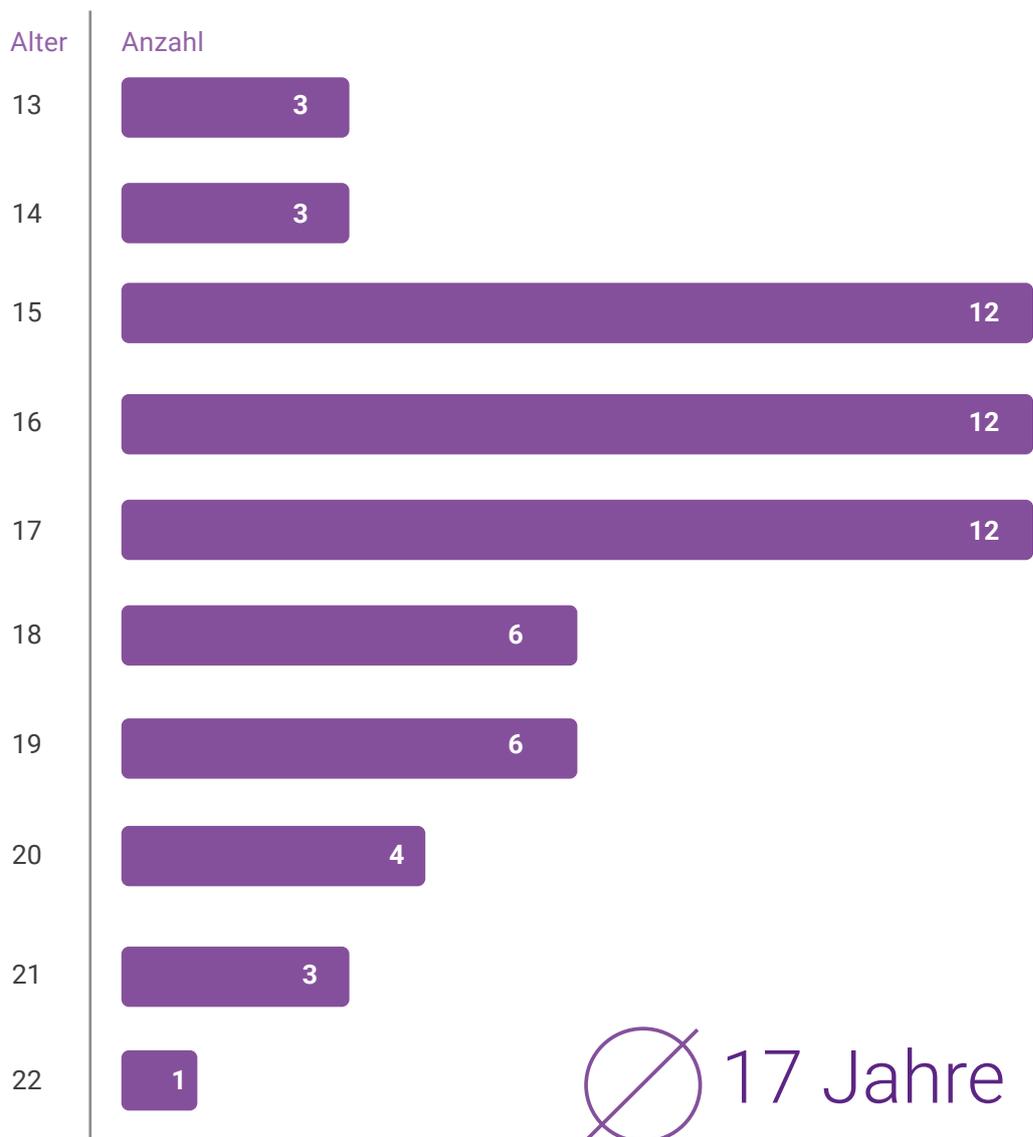


Die hohe Erfolgsquote und Rückmeldungen zeigen, dass die flexible Ausgestaltung der pädagogischen Formate notwendig ist, um adäquat auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zu reagieren und diese erfolgreich, entsprechend der Erfüllungskriterien, auf dem Weg zur Weisungserfüllung zu begleiten.

1.3

Charakteristik der Klientel

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Altersspanne von 13 bis 22 Jahre. Das Durchschnittsalter lag, wie im Vorjahr, bei 17 Jahren. Den größten Anteil nahm zu gleichen Anteilen die Gruppe der 15- bis 17-jährigen ein.



Im Jahr 2024 waren sieben der betreuten Klientinnen während der Betreuungszeit schwanger. Sieben der betreuten jungen Frauen waren bereits Mutter und eine junge Frau war bereits Mutter und erneut schwanger. Damit ist der Anteil dieser Zielgruppe mit knapp einem Viertel aller Zuweisungen (24 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Disem Umstand wurde mit der Durchführung eines „Mama MiA“ Rechnung getragen.

Schwangere Klientinnen und bestehende Mutterschaften

(keine Mehrfachnennung)



in Mutterschaft



in Schwangerschaft



schwanger und Kind

Lebenslagen der jungen Frauen mit entsprechend einhergehenden Bedarfen

problematisches
Konfliktverhalten

Aggressivität

Eigentumsdelikte

keine berufliche
Vorstellung/Perspektive

Partnerschaftsfragen

fehlende Tagesstruktur

Geldprobleme

tiefe seelische
Wunden durch Flucht,
Gewalt und sexuelle
Übergriffe

soziale Ängste

frühe Schwangerschaft/
Mutterschaft

kein festes
Zuhause

Drogen-, Alkohol-,
Medikamentenmissbrauch/
abhängigkeit

psychische
Probleme

ziellos

1.4

Ausgestaltung des »MiA«



Sozialer Trainingskurs „MiA“

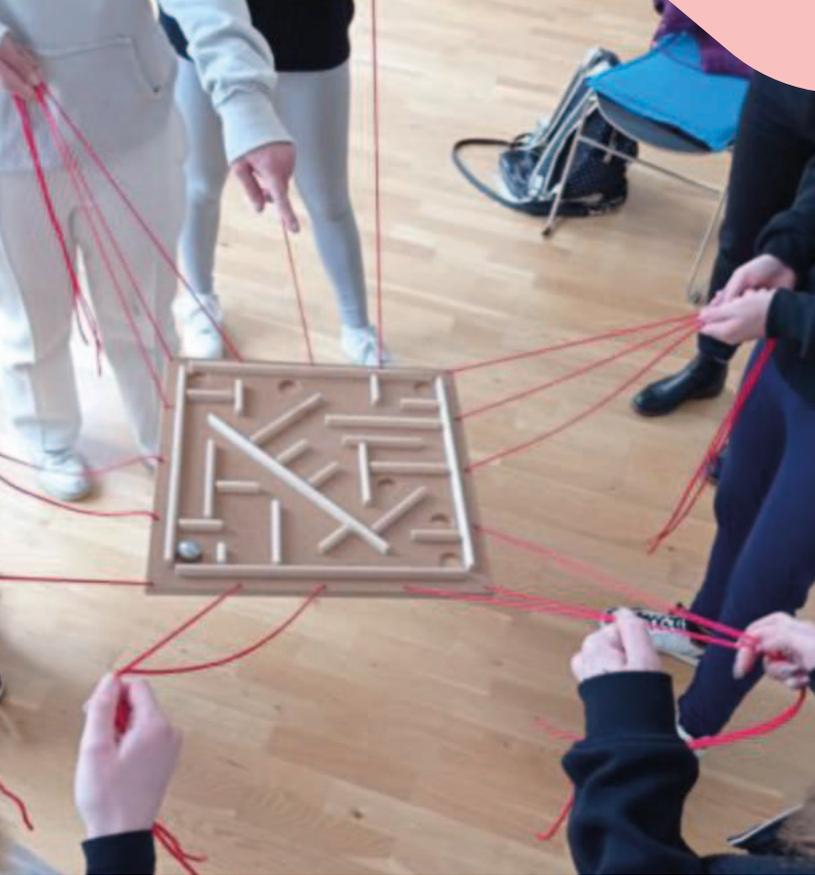
Der STK „MiA“ ist ein ganzheitlicher Hilfeprozess, bestehend aus einzelfallorientierter Einstiegsphase, Gruppen- und Abschlussphase. Der gesamte Prozess erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens sechs bis zu zwölf Monaten.

Von der Entdeckung innerer Stärken zum Strahlen: Ein Rückblick auf den Sozialen Trainingskurs „MiA“

Von Anfang März bis Ende Juni 2024 fand sich im Sozialen Trainingskurs „MiA“ eine Gruppe aus sechs jungen Frauen zusammen. Zuvor hatten neun Teilnehmende die Einstiegsphase durchlaufen, die dazu dient, ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis aufzubauen, persönliche Themen zu klären und Ziele für den Hilfeprozess zu definieren.

In dieser Phase standen häufig Themen, wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft, der aktuellen Lebenssituation, dem Erwachsenwerden und der Umgang mit psychosozialen Krisen im Fokus. Aus verschiedenen Gründen (wie z. B. Verfahrenseinstellungen, Schwangerschaft oder erhöhtem Unterstützungsbedarf) konnten drei junge Frauen nicht in die Gruppe integriert werden.





*gemeinsame Herausforderungen durch Kommunikation meistern

Gemeinsam reflektieren

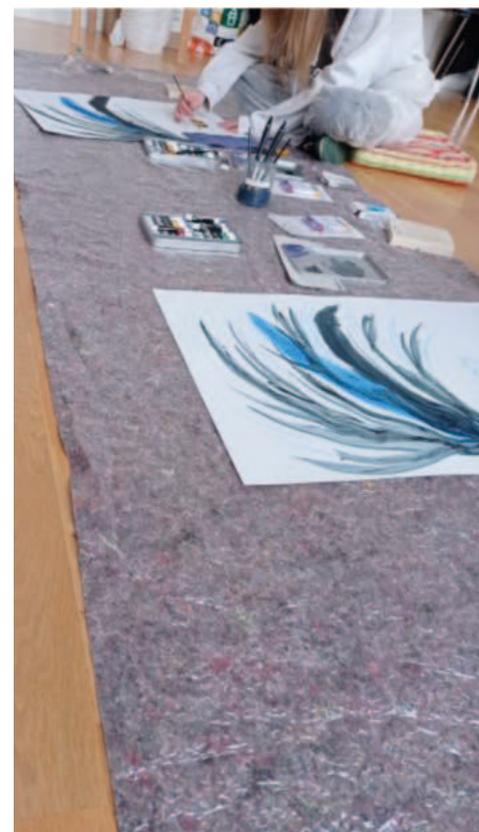
Die verbliebenen Teilnehmenden setzten sich im Rahmen der Gruppentermine mit angemessener Kommunikation, respektvollem Umgang mit Andersdenkenden, Geschlechterrollen und den daran geknüpften gesellschaftlichen Erwartungen sowie mit ihrem Konfliktverhalten auseinander.

Im Rahmen der gemeinsamen Gruppenzeit fanden Eventtage statt, bei denen wir uns intensiver mit Themen auseinandersetzten.

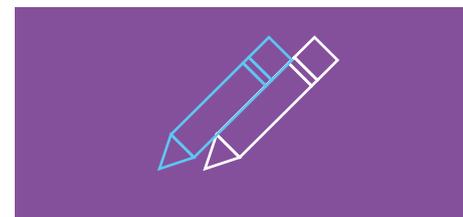
Kunst als Brücke zum Verantwortung übernehmen und abgeben

Der erste Eventtag im April fand als kreatives Kunstprojekt statt. Ziel war es, den Übergang von der „Storming-“ (Konfliktphase) in die „Norming-Phase“ (Regelungs- und Konsensphase)¹ zu fördern.

Dabei übernahmen die Teilnehmerinnen unterschiedliche Rollen, setzten sich mit Verantwortung für andere auseinander und gestalteten gemeinsam etwas Neues.



¹ Gruppenphasenmodell nach Tuckmann (1965)



Die pädagogische Aufgabe bestand darin, abwechselnd ein Bild zu gestalten und dieses als Partnerin gleichzeitig eins zu eins nachzuzeichnen. Anschließend reflektierten beide, wie sie die jeweilige Rolle empfanden, welche Herausforderungen auftraten und was hilfreich war. Danach wurden die Rollen getauscht. Zudem wurden die Inhalte des Gezeichneten gemeinsam reflektiert, wodurch die aktuellen Themen der Teilnehmenden sehr deutlich wurden. Einige der entstandenen Kunstwerke wurden mitgenommen, andere uns für die Öffentlichkeitsarbeit hinterlassen.

Stärkung durch Selbstbehauptung



Der zweite Eventtag im Mai widmete sich der Selbstbehauptungstechnik WENDO. Unter der Anleitung einer erfahrenen Trainerin lernten die jungen Frauen, ihre eigenen Grenzen und die anderer wahrzunehmen, diese klar zu kommunizieren und durchzusetzen. Gewaltfreie Alternativen für den Umgang mit Konfliktsituationen wurden besprochen, erprobt und im Rollenspiel gefestigt. Neben der Selbstverteidigung stand auch die Prävention neuer Straftaten im Vordergrund.

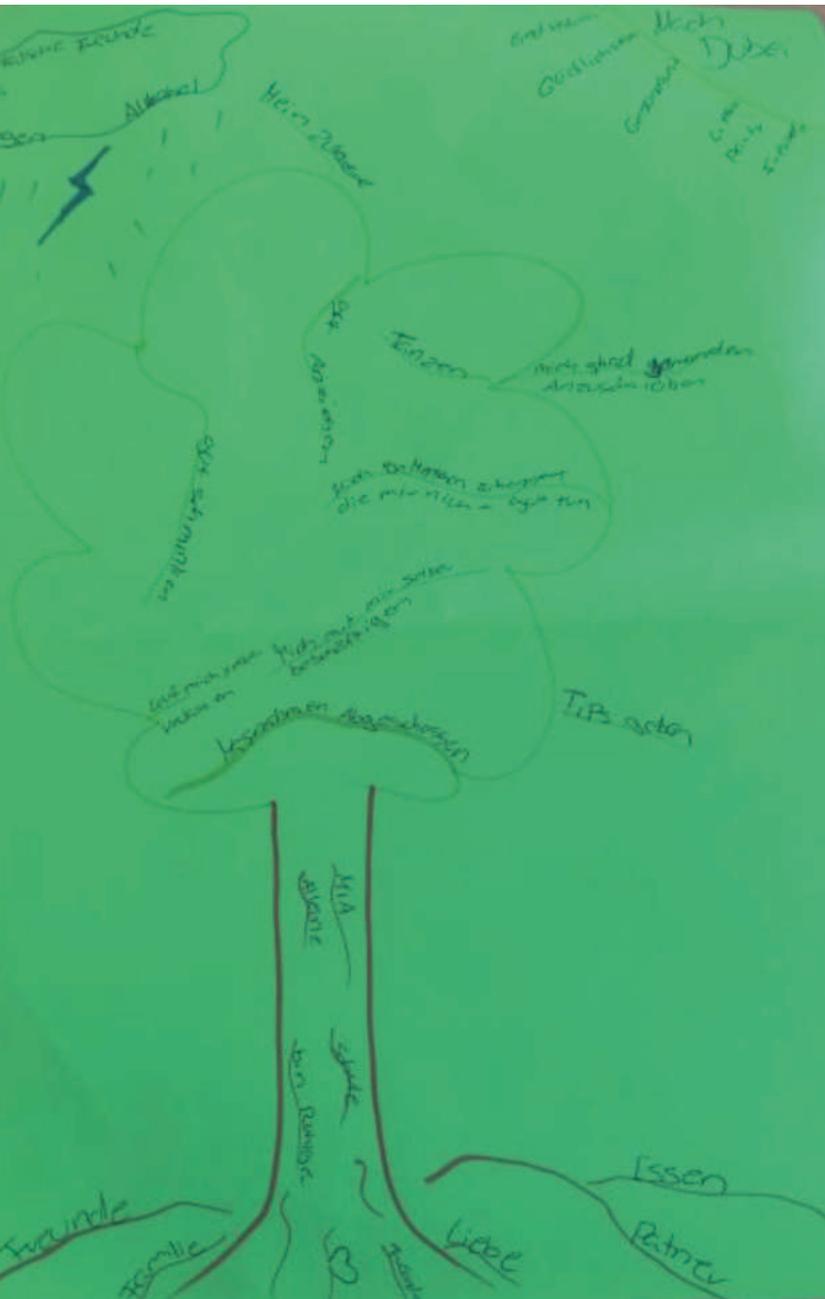
Gemeinsam wachsen und abschließen

In der Abschlussphase lag der Fokus darauf, persönliche Stärken zu entdecken und kreativ darzustellen. Jede Teilnehmerin gestaltete ein individuelles „Stärkeglas“, das ihre Fortschritte und Potenziale symbolisierte. Der Umstand, dass alle sechs Teilnehmerinnen den gesamten Prozess erfolgreich und ohne Abbruch bewältigten, stellt für uns als Gruppenleitung einen besonderen pädagogischen Erfolg dar.



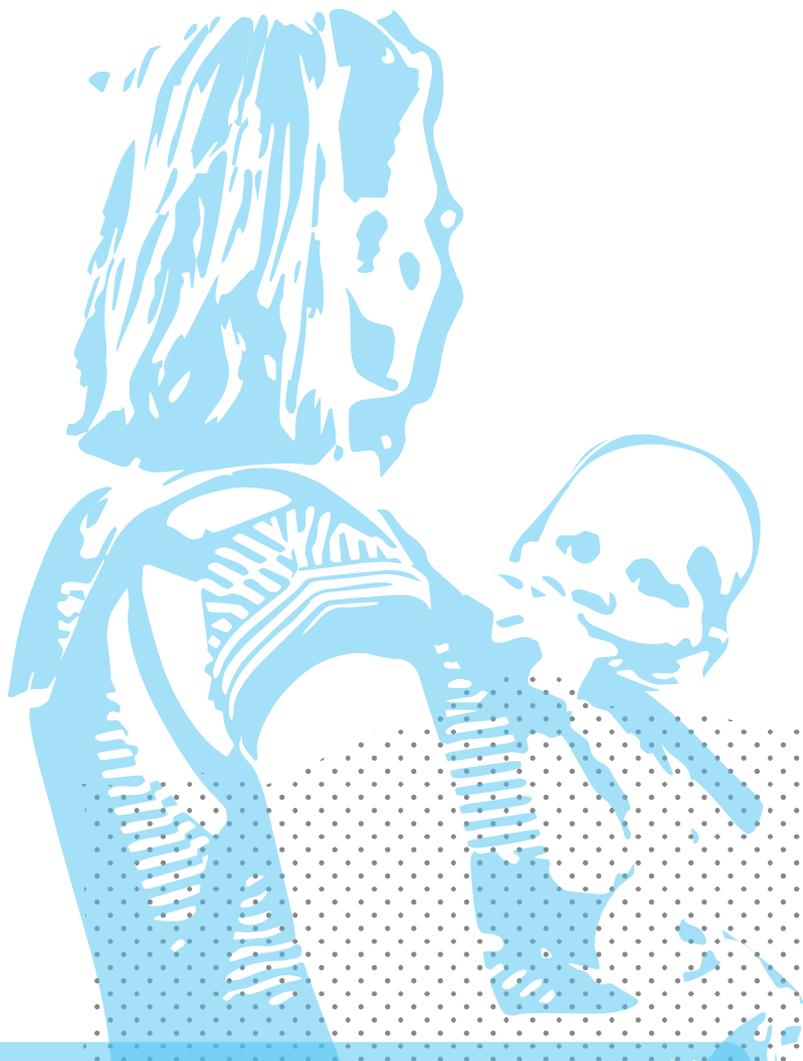
Stärkegläser der Gruppe

Reflektion in der Abschlussphase in Form eines Ressourcenbaumes mit einer Gruppen-
teilnehmerin:



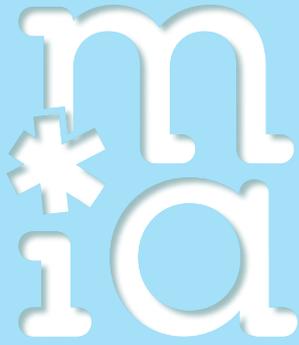
ein Ressourcenbaum

1. Wurzeln – eigene Kraftquellen
2. Stamm – mein Fundament
3. Astwerk/Blätter – meine Kompetenzen
4. Früchte – meine Ernte
5. Gewitter – meine Herausforderungen
6. Sonne – meine Visionen und Ziele



„Mama MiA“

Der „Mama MiA“ verfügt über die gleichen Rahmenbedingungen wie der STK „MiA“, bietet den jungen Frauen den Raum, schwanger am Projekt teilzunehmen und/oder ihre Kinder mitzubringen und nimmt die zusätzlichen Themen Mutterschaft und Mutter-Kind-Interaktion aktiv in den Fokus.



Mama Mia – Starke Bindung von Anfang an



Starke Bindung beginnt mit Wissen und Herz

In enger Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung für Kinder, Jugend und Familie wurde den Teilnehmerinnen vermittelt, wie eine gute Bindung aufgebaut werden kann – die Grundlage für ein gesundes, glückliches Aufwachsen. Zudem erarbeiteten wir mit den Müttern Antworten auf zentrale Fragen:

- » **Wie fördere ich die Entwicklung meines Babys?**
Spielerische Anregungen zur Mutter-Kind Interaktion, Feinfühligkeit und ein stabiler Alltag.
- » **Was braucht mein Baby in diesem Alter? Von Bedürfnissen eines Säuglings bis zur Bedeutung von Geborgenheit – die Bedürfnisse der Kleinsten standen im Fokus.**
- » **Was brauche ich als Mutter? Selbstfürsorge war ein zentrales Thema:**
Nur wer auf sich achtet, kann langfristig die Herausforderungen des Mutterseins meistern.

Bindung sichtbar machen



Unseren Eventtag gestalteten wir in Zusammenarbeit mit einer Chemnitzer Fotografin. In bewegenden Bildern wurden die liebevollen Momente zwischen Müttern und ihren Babys festgehalten. Diese Fotografien zeigten eindrucksvoll, wie innige Bindung aussieht. Diese nutzen wir zudem, um das Thema Bindung weiter zu vertiefen.

2

Öffentlichkeitsarbeit und Fachaustausch

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit im „MiA“ wurde mit Akteur:innen der Jugendhilfelandchaft in Chemnitz und darüber hinaus gepflegt und weiter ausgebaut. Unser 15-jähriges Projektjubiläum nahmen wir zum Anlass, die bestehenden Flyer für alle drei MiA-Formate zu über- und in zielgruppengerechter Form aufzuarbeiten. Diese wurden nach Fertigstellung im neuen Gewand innerhalb des 1. Quartals 2024 in Umlauf gegeben. Im Rahmen der Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren nutzten wieder Praktikant:innen die Möglichkeit, sich über die geschlechtsspezifische Arbeit im „MiA“ zu informieren.

Innerhalb eines persönlichen Termins mit den Jugendrichter:innen des Amtsgerichtes Chemnitz zur Übergabe des Jahresberichts 2023 tauschten wir uns über aktuelle Tendenzen und Hilfebedarfe in der gemeinsamen Arbeit mit den straffällig gewordenen jungen Frauen aus.

Um für die Bedarfe unserer Zielgruppe über ein möglichst breites Wissen über die vielfältigsten Unterstützungsformen und –angebote informiert zu sein, trafen wir uns mit den Kolleg:innen des Inpeos e.V., der Jugendsucht- und Drogenberatungsstelle der Diakonie Chemnitz, dem Kinder- und Jugendnotdienst des SFZ Förderzentrum gGmbH sowie der trägerinternen Flüchtlingssozialarbeit und des AGIUA e.V. zum Fachaustausch über deren Angebote für junge Menschen.

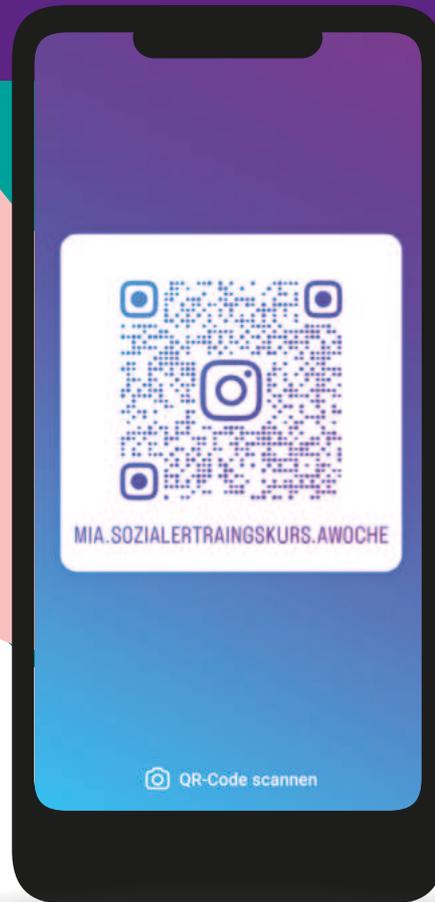


In Hinblick auf familienspezifische Themen nahm eine Kollegin am Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“ der Stadt Chemnitz teil. Im Bereich der Straffälligenhilfe fungierten wir gemeinsam mit dem Impeos e.V. als Gastgeberin für das Netzwerktreffen der Landesarbeitsgemeinschaft „Ambulante sozialpädagogische Angebote für die Jugendgerichtshilfe“.

An dieser Stelle danken wir allen Kooperationspartner:innen für die bereichernden, gelungenen und unterstützenden Kooperationskontakte im Jahr 2024.



Erreichung der Zielgruppe



Um die Zielgruppe medial zu erreichen, ist „MiA“ auch auf Instagram präsent und gibt regelmäßig Einblicke in die aktuelle Arbeit, präsentiert das Gruppengeschehen der Trainingskursformate oder gibt den jungen Frauen niederschwellig die Chance, in Kontakt zu treten.



[mia.sozialertrainingskurs.awoche](https://www.instagram.com/mia.sozialertrainingskurs.awoche)

3

Erfüllung fachlicher Standards/ Mitarbeitenden- situation

„MiA“ unterstützt Mädchen und junge Frauen in geschützten Räumen, um geschlechtsspezifische Benachteiligungen abzubauen und ein selbstbestimmtes Leben zu fördern. Die Arbeit erfolgt durch drei weibliche Pädagoginnen und bei Bedarf durch externe weibliche Fachkräfte. Auch im Vertretungsfall werden ausschließlich weibliche Fachkräfte eingesetzt.

Die entsprechenden fachlichen Qualifikationen der Mitarbeitenden sind folgende:

Frau Goeschel ist Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH) und Psychodrama-Assistentin (PDI Leipzig). Frau Oeder ist Pädagogin M. A. und zudem Kinder und Jugendpsychotherapeutin in Ausbildung (IVT). Frau Hentschel ist Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Systemische Therapeutin und Mediatorin in Strafsachen.

Im Berichtszeitraum nahmen wir an folgenden Veranstaltungen im Rahmen der fachspezifischen Weiterbildung teil:

» Fachtag „20 Jahre Aufsuchende Familientherapie in Chemnitz und die Merk – Würdigkeit Hoffnung zu erfinden“ (Systemisches Institut Sachsen)

» Kurs „Potentiale traumapädagogischer Perspektiven im Kontext ambulanter Hilfen in der Jugendhilfe im Strafverfahren“ (Andreas Rothe, SozioKonzept® Institut für Fortbildung, Supervision, Teamentwicklung und Coaching)

» Trauma Fachtag 2024 Systemisches Institut Sachsen: Workshop „Eltern-Kind-Arbeit in der systemisch orientierten Kunsttherapie – das synchron-symmetrische Spiegelbild“ (Maik Hönicke); Workshop „Kreative und körperorientierte Methode zur Selbstregulation und Stabilisierung in der Arbeit mit traumatisierten Erwachsenen“ (Peggy Kielhorn)

» Inhouse-Workshop „Aktueller Diskurs geschlechtergerechter Sprache“ (Fach- und Koordinierungsstelle für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* Dresden)

» Interaktiver Online-Vortrag „Periode ist politisch“ (Franka Frei, Fachdialognetzwerk für Gleichstellung bei sexuellen und reproduktiven Rechten)

» Workshop „Sexualisierte Gewalt und ihre Folgen“ (Wildwasser Chemnitz, Erzgebirge und Umland e.V.)

» Sächsischer Jugendgerichtstag „Strafst du schon oder erziehst du noch? Erziehen und Strafen im Umbruch“ (Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.)

» Fachtagung „Medikamentenkonsum und –missbrauch bei Jugendlichen“ (Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters)

» Workshop „Selbstfürsorge für Fachkräfte“ (Anke Wegener-Sorge)

Für die fachliche Qualität unserer Arbeit nahmen wir auch im Jahr 2024 an Einzel- und Teamsupervisionen teil. Des Weiteren finden zweimal im Monat Teamsitzungen mit allen Mitarbeitenden der Neuen Ambulanten Maßnahmen statt, um in einen projektübergreifenden Austausch zutreten. Deren Inhalt sind u.a. Fallbesprechungen und teaminterne Vernetzungsarbeit.

Wir Mitarbeitenden des „MiA“ arbeiten in der Landesarbeitsgemeinschaft „Ambulante sozialpädagogische Angebote für die Jugendgerichtshilfe“ mit und nehmen regelmäßig an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft teil. Weiterhin sind wir aktiv im Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen Chemnitz“, im Facharbeitskreis „Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit“ sowie im Arbeitskreis „Häusliche Gewalt und Stalking“ tätig und nehmen an der Intervisionsgruppe „psychologisch tätiger Fachkräfte in der Jugendhilfe Chemnitz“ teil. Innerhalb dieser finden sowohl Fallbesprechungen als auch Projektpräsentationen im Sinne der Wissenserweiterung und Vernetzung statt.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Chemnitz, 10.02.2025

Anne Goeschel, Susann Oeder und Anja Hentschel